

Zahlungsschwierigkeiten 1972

Die konjunkturellen Auftriebendenzenzen, die das Jahr 1969 noch deutlich beeinflussten, wurden zu Beginn des Jahres 1970 durch eine Phase der Ermüdung abgelöst, die sich unter anderem durch einen Rückgang der Auftragseingänge und auch der Produktion bemerkbar machte. Dieser, gelegentlich als Stabilisierungseffekt bezeichnete Abschnitt der Stagnation endete in den meisten Wirtschaftsbereichen am Jahreswechsel 1971/1972 mit einer steigenden Auslandsnachfrage, der sich die Inlandsnachfrage anschloß.

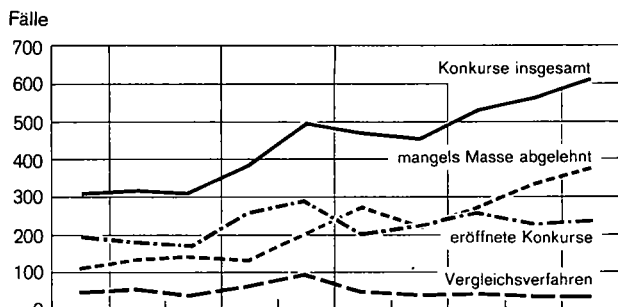
Tabelle 1
Konkurse und Vergleichsverfahren

Bezeichnung	1970	1971	1972
Eröffnete Konkurse	261	233	239
Mangels Masse abgelehnte Konkursanträge	270	333	373
Konkurse insgesamt	531	566	612
abzüglich Anschlußkonkurse	4	10	9
zuzüglich eröffnete Vergleichsverfahren	40	37	37
Gerichtliche Insolvenzen insgesamt¹⁾	567	593	640

¹⁾ Unter Ausschluß der Doppelzählung von Anschlußkonkursen.

Wenn die Insolvenzen in Baden-Württemberg im Jahre 1972 auf insgesamt 640, darunter 37 Vergleiche angestiegen sind und mit Ausnahme von 1953 (686) und 1954 (691) den höchsten Stand seit Bestehen des Landes Baden-Württemberg erreicht haben, so ist dies auch weniger auf finanzielle Zusammenbrüche von gewerblichen Unternehmen, die gegenüber 1971 leicht rückläufig sind, zurückzuführen. Bestimmend für die Zahl der Insolvenzen war vielmehr die steigende Zahl der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen 104 Natürlichen Personen (+ 44%), sowie die Nachlaßverfahren, die mit 176 Fällen (+ 16%) von einiger Bedeutung sind. Von den 612 Konkursen, darunter 9 Anschlußkonkursen des Jahres 1972 sind 239 eröffnet, 373 mangels einer die Kosten

Konkurse und Vergleichsverfahren in Baden-Württemberg 1963 bis 1972



Gerichtliche Insolvenzen in Baden-Württemberg 1963 bis 1972

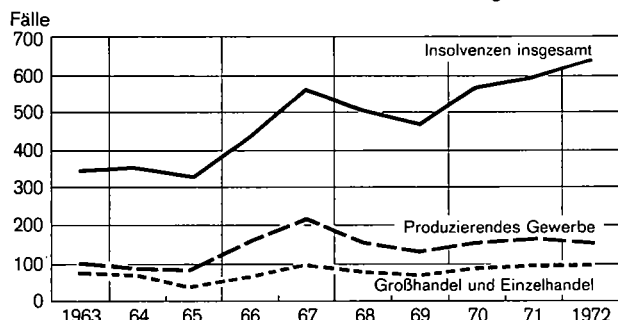


Tabelle 2
Zahlungseinstellungen

Jahr	Konkurse			Ver- gleichs- ver- fahren	Gerichtliche Insolvenzen ¹⁾			
	davon				darunter			
	ins gesamt	eröff- net	mangels Masse ab- gelehnt		ins- gesamt	Pro- duzie- rendes Ge- werbe	dar- unter Hand- werk	Groß- handel und Einzel- handel
1963	307	198	109	49	346	102	36	73
1964	314	176	138	50	352	87	46	73
1965	309	168	141	34	327	85	55	40
1966	383	253	130	63	440	164	82	69
1967	494	292	202	92	566	216	128	99
1968	473	201	272	43	504	161	112	78
1969	449	227	222	35	469	129	80	64
1970	531	261	270	40	567	158	53	89
1971	566	233	333	37	593	168	55	97
1972	612	239	373	37	640	150	61	96

¹⁾ Unter Ausschaltung der Doppelzählung von Anschlußkonkursen.

des Verfahrens deckenden Masse abgelehnt worden. Der Anteil dieser (masselosen) Totalverluste, der 1970 noch bei rund 50% gelegen hatte, ist 1972 auf 60% gestiegen. Die Zahl der 1972 eröffneten Vergleichsverfahren betrug wie im Vorjahr 37.

Seit 1970 steigende Konkurszahlen

Während 1969 noch 449 Konkurse (darunter 15 Anschlußkonkurse) gezählt wurden, stieg deren Zahl in den folgenden Jahren an, um 1972 den schon erwähnten hohen Stand von 612, darunter 9 Anschlußkonkurse, zu erreichen (Schaubild).

Die Zahl der eröffneten Konkurse stieg 1972 gegenüber dem Vorjahr nur um 2,5%, wogegen die Konkursanträge, die von den Gerichten mangels Masse abgelehnt wurden, um 12% zunahmen. Von der Ablehnung der Verfahrenseröffnung waren unter anderem 129 Nachlässe, darunter solche von 7 ehemaligen Erwerbsunternehmen, sowie 76 Natürliche Personen, darunter ein Gesellschafter, betroffen. 168 der masselosen Konkurse entfallen auf Erwerbsunternehmen, von denen 110 nicht im Handelsregister eingetragen und demzufolge im Wirtschaftsleben des Landes nur von untergeordneter Bedeutung waren. Eine Untersuchung dieser insgesamt 332 in Konkurs geratenen Erwerbsunternehmen ergibt, daß rund 85% vor weniger als 15 Jahren gegründet wurden und der Anteil der bis zu 5 Jahre alten Unternehmen noch fast 60% ausmacht. Auch von den masselosen Konkursen beträgt der Anteil der unter 15 Jahre alten Erwerbsunternehmen 85%. Das macht erneut deutlich, daß in einer Zeit, in der sich auch gesunde und alteingesessene Unternehmen zur Stärkung ihrer Wirtschaftskraft zusammenschließen, insbesondere junge Unternehmen, nur dann eine Chance haben, über – auch nur kurzfristige – Schwierigkeiten hinwegzukommen, wenn sie über eine ausreichende Kapitaldecke verfügen. In einer Zeitspanne ungewöhnlich hoher Zinsen ist es erfahrungsgemäß kaum möglich, etwaige Finanzierungslücken auf dem Kreditmarkt zu schließen. Tatsächlich sind aber 1972 die Hälfte aller Konkursanträge an Forderungen unter 50 000 DM gescheitert.

Die Zahl der eröffneten Vergleichsverfahren betrug wie im Vorjahr 37. Mit einem Anteil von 5,8% an den Insolvenzen bleiben die Vergleiche ohne größere Bedeutung.

Rechtsformen und Wirtschaftsbereiche

Der Rückgang der Zahlungsschwierigkeiten bei den Nicht-eingetragenen Erwerbsunternehmen um 42 Fälle oder 20,6% hatte zur Folge, daß trotz der vermehrten Zahlungs-

Tabelle 3
Insolvenzen nach Rechtsformen
und Wirtschaftsbereichen 1970 bis 1972

Rechtsform Wirtschaftsbereich	1970	1971	1972	Veränderung in %	
				1970/71	1971/72
Rechtsform					
Nicht eingetragene					
Erwerbsunternehmen	149	204	162	+ 36,9	- 20,6
Einzelfirmen	50	41	58	- 18,0	+ 41,5
OHG und KG	55	44	56	- 20,0	+ 27,3
Gesellschaften mbH	63	75	82	+ 19,0	+ 9,3
Aktiengesellschaften	-	-	-	-	-
eingetragene Genossen-					
schaften mbH	-	1	-	-	-
Erwerbsunternehmen	317	365	358	+ 15,1	- 1,9
Wirtschaftsbereich					
Verarbeitendes Gewerbe	109	94	87	- 13,8	- 7,5
Baugewerbe	49	74	63	+ 51,0	- 14,9
Handel	98	102	102	+ 4,1	0
darunter					
Großhandel	38	29	27	- 23,7	- 6,9
Einzelhandel	51	68	69	+ 33,3	+ 1,5
Dienstleistungen	41	79	89	+ 92,7	+ 12,7
Übrige Wirtschaftsbereiche	20	16	17	- 20,0	+ 6,3
Insgesamt	317	365	358	+ 15,1	- 1,9
darunter in die					
Handwerksrolle					
eingetragen	53	55	61	+ 3,8	+ 10,9
Andere Gemeinschuldner					
(Private Haushalte,					
Nachlässe sowie					
Organisationen ohne					
Erwerbscharakter	250	228	282	- 8,8	+ 23,7
Insolvenzen insgesamt	567	593	640	+ 4,6	+ 7,9

einstellungen von OHG, KG und GmbH, die Zahl der insolventen Erwerbsunternehmen um fast 2% auf 358 zurückging. Unter den Gesellschaften stehen die mit beschränkter Haftung mit 77 Verfahren, darunter 34 masselosen, an erster Stelle. Die Offenen Handelsgesellschaften sind mit 51 Verfahren, darunter 8 masselosen, vertreten, während 52 eingetragene Einzelunternehmen, darunter 16 Totalverluste, ihre Zahlungen einstellten. Den 358 Insolvenzen von Erwerbsunternehmen stehen 282 von sogenannten Anderen Gemeinschuldern gegenüber, von denen, wie schon erwähnt, 176 auf Nachlässe und 102 auf Natürliche Personen, auch Privatkonkurse genannt, entfallen.

Tabelle 4
Konkurse¹⁾ nach der voraussichtlichen Höhe
der Forderungen

Größenklasse der Forderungen	1970	1971	1972
unter 1 000 DM	17	14	15
1 000 bis unter 10 000 DM	86	106	117
10 000 bis unter 50 000 DM	97	103	116
50 000 bis unter 100 000 DM	43	45	64
100 000 bis unter 500 000 DM	121	106	119
500 000 bis unter 1 000 000 DM	23	27	23
1 000 000 bis unter 5 000 000 DM	24	28	31
5 000 000 bis unter 10 000 000 DM	4	4	4
10 000 000 und mehr DM	8	1	1
unbekannt	108	132	122

¹⁾ Einschließlich Anschlußkonkurs und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

Gemäß der Entwicklung bei den Erwerbsunternehmen sind die Insolvenzen in den meisten Wirtschaftsbereichen, soweit sie Erwerbscharakter haben, rückläufig. Dies gilt auch für das Baugewerbe, das 1971 noch eine Zunahme um mehr als 50% aufwies. Das Dienstleistungsgewerbe, das 1971 fast eine Verdoppelung der Insolvenzen erfahren hatte, nahm 1972 um weitere 12,7% zu, von denen überwiegend Freie Berufe, insbesondere Friseure, Werbe- und Grafische Dienste, Vermittlungen aller Arten (ohne Handelsvermittlungen) betroffen sind.

Die Zahl der in die Handwerksrolle eingetragenen Insolventen hat sich um knapp 11% auf 61 erhöht. Diese Zahl, die 1968 noch 127 betragen hatte, sagt jedoch nichts darüber aus, ob der in die Handwerksrolle Eingetragene zum Zeitpunkt der Zahlungseinstellung auch noch ein Handwerk ausgeübt hat.

Voraussichtliche Forderungen

Wie bisher ist die Größenklasse der Forderungen zwischen 100 000 und 500 000 DM am stärksten vertreten. Die Zahl der sogenannten Millionenkonkurse, das sind Verfahren, denen voraussichtlich Forderungen über 1 Million DM zugrunde liegen, stieg von 33 auf 36 an. Insgesamt lagen den 1972 mit der Höhe der voraussichtlichen Forderungen bekanntgewordenen 490 eröffneten und masselosen Konkursen Außenstände von über 171 Mill. DM zugrunde, das entspricht Forderungen von rund 350 000 DM je Konkursfall. Dipl.-Volkswirt Rolf Baumann

Struktur des Blumen- und Zierpflanzenbaues

Die Verkaufserlöse der rund 2800 Erzeuger von Blumen und Zierpflanzen in Baden-Württemberg bezifferten sich 1972 auf 500 Mill. DM (1961: 223 Mill. DM), wovon allein 384 Mill. DM (1961: 147 Mill. DM) auf die Produktion aus Unterglasanlagen entfallen. Sie übertreffen damit deutlich die Verkaufserlöse anderer Sparten des Erwerbsgartenbaus (z. B. Gemüsebau und Baumschulen), im Mittel der letzten vier Jahre sogar auch die des Obstbaus. Obwohl die gesamte Anbaufläche der Blumen und Zierpflanzen mit gut 1300 ha, darunter allein die Hälfte in Unterglasanlagen, nur knapp 0,08% der landwirtschaftlich genutzten Fläche des Landes ausmacht, sind diese Erzeugnisse doch zu rund ein Fünftel an der wertmäßigen Marktleistung aller pflanzlichen Produkte beteiligt.

Die zunehmende Bedeutung sowie die strukturelle Umschichtung in der Produktion von Blumen und Zierpflanzen geht aus den Ergebnissen der speziellen Anbauerhebung hervor, die nach dreijähriger Unterbrechung zuletzt im Jahr 1972 durchgeführt wurde.

In die Blumen- und Zierpflanzenerhebungen werden ausschließlich Gartenbaubetriebe einbezogen, die Blumen und

Zierpflanzen verkaufen, während bei früheren Erhebungen auch Betriebe meldepflichtig waren, die ausschließlich für eigene oder gemeinnützige Zwecke Blumen und Zierpflanzen produzierten. Wie eine Sonderauszählung im Rahmen der Anbauerhebung von 1969 zeigte, sind dadurch aber nur ungefähr 6% aller Betriebe mit erwerbsmäßigem Blumen- und Zierpflanzenanbau ausgeschlossen worden. Die Zahl der Zierpflanzenbetriebe mit Verkaufsanbau belief sich Anfang Juli 1972 auf insgesamt 2806 gegenüber 2639 im Jahr 1969. Die weitere Auszählung der Betriebe nach der Art der Flächennutzung ergab 2577 Betriebe mit Kulturlflächen auf dem Freiland und 2592 Betriebe mit Unterglasanlagen¹⁾. Regional konzentrieren sich die Betriebe auf die dichtbevölkerten Ballungszentren, insbesondere im mittleren und unteren Neckarraum sowie am mittleren und südlichen Oberrhein.

¹⁾ Dazu zählen neben Gewächshäusern und Frühbeeten mit Eindeckung aus Glas auch die entsprechenden Anlagen mit einer Abdeckung durch feste oder flexible Kunststoffe (z. B. Kunststoffplatten oder Folien).